Zeitschrift für Falken

FREUNDSCHAFT

6-11 Jahre

STADT, LAND, FRUST!

F06

IN DER STADT UND AUF DEM LAND

Wie und wo wohnen ...

F12

SPRUNG IN HEU

Riesenspaß auf dem Land!

IN DER HEFTMITTE ZUM HERAUSNEHMEN

WIMMEL-BILD-RÄTSEL

Hier gibt es ganz viel zu schauen ...

02/2025

Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken

F06 WOHNEN IN DER STADT & AUF DEM LAND

Hochhäuser, Bauernhöfe, Busse & Natur

F09 WAS MACHEN EIGENTLICH HÜHNER IM ZELTLAGER

... der Falken Bremerhaven?

F14 MOTTE BERICHTET

Unterwegs in Stadt und Land ...

MITTE WIMMELBILD-RÄTSEL

Wo geht es lang?

F-INHALT

F – FALKEN

F03 **F – EINLEITUNG**

F04 **F – SPIEL & SPASS**
Baum-Tipi bauen

F05 **F – LECKER, LECKER**
Lecker Plätzchen backen

F06 **F – STADT, LAND, FRUST**
Wohnen in der Stadt oder auf dem Land

F09 **F – VORSTELLUNG**
Was machen eigentlich Hühner im Zeltlager?

F12 **F – STADT, LAND, FRUST**
Sprung ins Heu

F14 **F – MOTTE**
Motte berichtet

F16 **F – TIERE VORGESTELLT**
Das Supertier Axolotl

F17 **F – BASTELN**
Die Fotobox

F18 **F – KLIMA**
Anpassung an den Klimawandel

MITTE **WIMMELBILD-RÄTSEL**
Wie kommen Noa und Aylin zum Falkenhaus?

Zum Herausnehmen!

F-EINLEITUNG

STADT, LAND, FRUST.

Wenn ihr aus dem Fenster schaut – was seht ihr dann? Ganz viele Häuser und Autos, eine Bahnstation, Geschäfte? Oder doch viele Bäume und Felder und es fährt ein Traktor vorbei? Gefällt euch euer Ausblick? Ob man auf dem Land oder in der Stadt ist und was daran jeweils nervig sein kann ist das Thema dieser Ausgabe:

Stadt, Land, Frust.

Welche Spiele man spielen kann, hängt zum Beispiel stark von unserem Wohnort ab. Wir Falken finden das doof, denn als Kind sollte man überall gut spielen können. Wie ihr euch ein tolles Baum-Tipi bauen könnt und wie man tolle Plätzchen backt erfahrt ihr in dieser Ausgabe. Auf dem Land gibt es oft mehr Tiere und Platz zum Spielen. Aber was machen eigentlich die Falken Bremerhaven mit Hühnern im Zeltlager?

Motte, die Hündin auf dem Cover, berichtet uns ihre Sicht auf das Land und die Stadt. Im Mittelteil gibt es unser großes Wimmelbild: „Wann kommt der Bus?“ Wenn man ohne Erwachsene selbst zu Falken-Sachen fahren will, ist das eine sehr wichtige Frage.

Viel Spaß beim Lesen!
Eure FREUNDSCHAFT-Redaktion

Mit WENDECOVER für Falken und Rote Falken

BAUM-TIPI BAUEN

Mit einem Baum-Tipi kann man toll spielen. Egal ob es im Wald gut versteckt steht oder nebenan im Stadtpark. Mit eurem Baumtipi könnt ihr euch einen kleinen Wohnraum zum Spielen schaffen. Alles, was ihr dafür braucht könnt ihr im Wald oder im Park finden. Hier gibt's eine Anleitung, wie ihr eins bauen könnt.

Schritt 1: Einen Baum auswählen
Das Wichtigste ist natürlich euer Hauptbaum, um den ihr das Tipi drumherum baut. Der Baum bestimmt schließlich, wo euer Tipi am Ende steht. Am einfachsten ist es, wenn der Baum sehr gerade gewachsen ist und unten keine Äste hat. Der Baum sollte auch dick und groß genug sein damit das Tipi nicht umkippt.

Schritt 2: Äste sammeln
Jetzt müsst ihr ganz viele Äste sammeln. Bitte nehmt dabei nur Äste und Zweige, die schon auf dem Boden liegen und brecht keine frischen von den Bäumen ab.

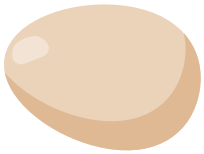
Schritt 3: Grundgerüst bauen
Ihr braucht nun fünf stabile und große Äste. Daraus besteht euer Grundgerüst. Diese Äste lehnt ihr um den Baumstamm. Dabei sollten die Äste gegen den Baum lehnen und stabil stehen. Das funktioniert am besten, wenn ihr die Äste ein bisschen in den Waldboden drückt. Die Äste sollten sich oben ineinander verhaken, dann steht das Baum Tipi noch stabiler.

Schritt 4: Die Wände abdichten
Jetzt müsst ihr die Lücken im Tipi schließen, indem ihr kleinere Äste dazwischen legt. Je mehr Äste ihr benutzt, desto dichter werden die Wände von eurem Tipi. Ihr könnt aber auch eine Decke nehmen und diese drüber legen. Und fertig ist der gemütliche Platz.

LECKER, LECKER!

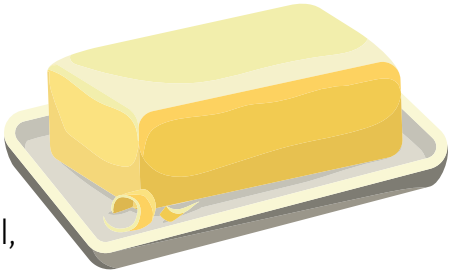
PLÄTZCHEN

Ran an die Backbleche – jetzt wird es lecker ...



Zutaten:

- 500 g Mehl
- 2 gestrichene Teelöffel Backpulver
- 200 g Zucker
- 2 große Eier
- 1 Päckchen Vanillezucker
- 250 g Butter
- 1 Prise Salz
- Alles mögliche zum Dekorieren, z.B. Streusel, Lebenmittelfarbe oder Schokolade



Das wird gebraucht:

- Backblech
- Formen zum Ausstechen der Plätzchen
- Backpapier oder Backmatte
- Rührschüssel und Nudelholz
- Klarsichtfolie

So geht's:

- Mehl, Backpulver, Eier, Zucker, Vanillezucker, Salz in eine Schüssel geben.
- Die Butter in kleine Stücke dazugeben.
- Alles zügig zu einem geschmeidigen Teig verkneten.
- Den Teig in der Klarsichtfolie eingewickelt 30-40 Min. im Kühlschrank ruhen lassen.
- Teig auf einer leicht bemehlten Fläche mit dem Nudelholz ausrollen.
- Mit den Ausstechformen die Pätzchen ausstechen.
- Backpapier/-matte aufs Backblech legen und Plätzchen darauf verteilen.
- Backofen auf 200 Grad vorheizen.
- Die Plätzchen auf der mittleren Schiene für 7-10 Min. backen.

Zum Dekorieren könnt ihr Schokolade schmelzen und auf die erkalteten Plätzchen verteilen. Ihr könnt die Plätzchen auch mit einem Zuckerguß bestreichen (hierzu 500 g Puderzucker mit 50 ml Wasser/Apfel-/Organensaft vermengen). Auf dem Zuckerguß halten dann Streusel und andere Dinge, mit denen ihr die Plätzchen dekoieren wollt am Besten.

Und jetzt ran an die Plätzchen!

WOHNEN IN DER STADT …

… UND AUF DEM LAND

Es gibt unterschiedliche Orte, wo man wohnen kann. In einer großen Stadt. Oder auf dem Land.

Städte können ganz verschieden groß sein. Und es gibt viele Sachen in der Nähe. In Großstädten wohnen Menschen ganz unterschiedlich. In einigen Stadtteilen wohnen die Leute dicht beieinander in Hochhäusern. Da sind ganz viele Häuser nebeneinander. Das ist dann eine Siedlung. In den Hochhaussiedlungen wohnen oft ärmere Menschen. Die Siedlungen sind oft am Stadtrand. Sie sind nicht so gut mit dem Bus oder der Bahn erreichbar. Und es gibt auch oft nicht so viel zum Spielen.

In anderen Stadtteilen gibt es kleine, schicke, alte Häuser. Die haben draußen Verzierungen an der Wand. In den Wohnungen auch. Diese Wohnungen sind oft teurer. Und sie sind meistens in der Mitte der Stadt. Da gibt es alles in der Nähe. Zum Beispiel Spielplätze, Schulen und Theater.

Am Stadtrand hingegen gibt es viele Einzel- oder Reihenhäuser. Und mehr Natur, als in der Innenstadt. Die Mieten oder Kaufpreise sind auch teuer.

Ein Altbau mit vielen Verzierungen an den Wänden.

Neu gebaute Einzelhäuser sind oftmals sehr teuer.

In manchen Teilen der Stadt haben Menschen viel Geld. In anderen haben sie wenig Geld. Sie leben oft sehr unterschiedliche Leben. Wir finden diese Trennung nicht gut.

Hochhaussiedlung in einer Großstadt.

Auf dem Dorf: kleine Häuser mit viel Grün.

Kleinstadt auf dem Land mit viel Natur.

Auf dem Land gibt es Dörfer und Kleinstädte. Auf Bauernhöfen leben Menschen und Tiere zusammen. Es gibt auch Einfamilienhäuser. In den Häusern wohnen oft mehrere Generationen zusammen. Also Kinder, Eltern und Großeltern. Das nennt man Mehrgenerationenhäuser. Die Großeltern können in dem unteren Teil des Hauses wohnen. Ein erwachsenes Kind mit seiner Familie und den Kindern im oberen Teil des Hauses. Das kann sehr schön sein. Die Großeltern sind direkt da. Man kann nachmittags zusammen spielen. Aber manchmal muss man den Großeltern auch helfen.

Oft ist auf dem Land die Natur direkt vor der Tür. Man kann vielleicht sogar direkt zu Hause seinem Hobby nachgehen. Wenn man eigene Pferde hat, kann man reiten. Oder man geht im See schwimmen oder erkundet einen Berg. Aber der Weg zu anderen Sachen ist oft weit. Der nächste Supermarkt oder die Schule ist manchmal nicht im eigenen Dorf. Und man muss für viele Wege Verkehrsmittel nehmen und diese fahren dann auf dem Land auch nicht so oft.

Auf dem Land fährt man oft mit dem Bus zur Schule. Oder die Eltern fahren mit dem Auto. Zu Fuß kann man nicht immer alles gut erreichen. Das ist blöd. Wir wollen, dass alle Kinder alleine unterwegs sein können. Deswegen braucht es überall Busse. Am besten ganz viele, die oft fahren. Dann kann jede*r auch immer alleine zur Falken Gruppenstunde fahren. Und mal ganz ohne Erwachsene unterwegs sein!

Auf dem Bauernhof.

Auf dem Land: Wann kommt hier der nächste Bus?

WAS MACHEN EIGENTLICH HÜHNER IM ZELTLAGER ...

... DER FALKEN BREMERHAVEN?

Hühner im Zeltlager, das geht? Wusstet ihr, dass man sich Hühner mieten kann? Das haben wir für unser Zeltlager gemacht. Wir hatten nicht nur Kinder und Helfer*innen dabei, sondern auch 5 Hühner. Natürlich haben wir die Hühner nicht einfach irgendwo hergeholt. Wir haben sie bei einem Bauern gemietet, der sich auf mobile Hühnerhaltung spezialisiert hat. Im Paket waren dabei: ein mobiler Hühnerstall, Futter und natürlich die Hühner selbst.

Den Hühnerstall haben wir an einem ruhigen Ort in der Nähe des Zeltplatzes aufgebaut. Die Hühner haben sofort fröhlich begonnen, ihr neues Zuhause für die nächsten zwei Wochen zu erkunden. Doch schon am ersten Tag wurde aus dem friedlichen Gackern plötzlich ein kleines Drama. Ein Habicht* hatte die Hühner entdeckt und versuchte, sich eins zu schnappen.

Doch die Hühner haben sich gemeinsam als Gruppe verteidigt und das Huhn verlor nur ein paar Federn am Hals. Hier könnt ihr die Feder des Habichts sehen.

Sofort war klar: Der Hühnerstall braucht besseren Schutz. Noch am selben Abend spannten wir gemeinsam ein Netz über den Stall, um unsere gefiederten Freundinnen vor weiteren Angriffen zu bewahren. Mit Taschenlampen, Kabelbindern und einer ordentlichen Portion Teamwork wurde der Stall „habicht-sicher“ gemacht.

Jetzt sind unsere Hühner „habicht-sicher“.

*** INFO**

Habicht: *Ein Habicht ist ein Raubvogel, der sich hauptsächlich von Vögeln und kleinen Säugetieren wie zum Beispiel Mäusen oder Ratten ernährt. Meistens jagt er aus dem Flug, kurz über dem Boden oder direkt vom Boden aus. Er ist bis zu 63 Zentimeter groß und seine Flügelspannweite ist bis zu 122 Zentimeter weit.*

So sieht ein Habicht aus.

Hühner sind aber nicht nur lustig anzuschauen, sie bedeuten auch eine Menge Arbeit. Jeden Tag kümmerte sich eine Zeltgruppe gemeinsam um die Hühner. Sie guckten nach frischen Eiern, gaben den Hühnern Futter, frisches Wasser und machten den Stall sauber. Dabei haben wir gelernt, wie Hühner leben, was sie fressen, wie man sich um sie kümmert und warum artgerechte Tierhaltung so wichtig ist.

Außerdem sind Hühner richtig soziale Tiere. Sie picken gemütlich im Gras, lassen sich manchmal streicheln und haben, das haben wir schnell gemerkt, ganz unterschiedliche Persönlichkeiten. Von der mutigen Vorläuferin bis zur gemütlichen Schlafmütze war alles dabei.

Wie viele von euch wissen, kann so ein Zeltlager auch manchmal ganz schön stressig sein und auch das Heimweh schleicht sich oft in das Zeltlager ein. Dann kann es helfen, wenn man für einen ruhigen Moment zu den Hühnern geht und erstmal seinen gefiederten Freundinnen von seinen Problemen erzählt. Auch wenn die Hühner nicht antworten können, sind sie gute Zuhörerinnen und eine große Hilfe dabei ein wenig Ruhe in den Zeltlagertag zu bringen.

SPRUNG INS HEU

Stellt euch vor, es ist staubig. Aber kein ekelhafter Staub, sondern Heustaub. Das riecht warm, und trocken. Etwas nach Blumen und Gras. Einfach ein bisschen wie Sommer. Ihr steht oben auf dem Heuboden. Unten liegt das Heu weich und einladend. Eigentlich wollt ihr sofort springen, aber es ist schon ein bisschen hoch, also gruselt ihr euch kurz. Doch wenn ihr euch traut, fällt man ganz weich und hinterher riecht man selber wie Heu. Klingt das komisch für euch? Oder habt ihr das auch schon oft gemacht?

Auf einem Heuboden zu spielen macht riesigen Spaß. Es gibt viel Platz, man kann klettern, toben, sich verstecken oder einfach nur in die Luft schauen. So ein Ort ist typisch für das Land.

Wie und was man spielt, hängt ganz oft damit zusammen, wo man wohnt.

Auf dem Land hat man oft mehr Platz und viele Menschen haben einen eigenen Garten. Das ist in der Stadt seltener. In der Stadt kann man im Innenhof spielen oder auf dem Balkon. Oft geht man dann um draußen zu spielen in den Park und auf einen Spielplatz. Deswegen ist es super wichtig, dass es schöne Aktionsflächen für Kinder gibt.

Auch ob man ein Haustier haben kann, hängt oft davon ab, wie viel Platz man hat. Auf dem Land gibt es viele Bauernhöfe bei denen man Tiere besuchen und eben im Heu spielen kann. Es kann allerdings auf dem Land auch passieren, dass im eigenen Dorf kaum andere Kinder wohnen. Dann kann es schnell langweilig werden, wenn man nicht gerade Besuch bekommt oder man irgendwohin fahren kann. In der Stadt ist es oft einfacher: Da wohnen viele Familien nah beieinander. Fast immer gibt es Kinder in der Nachbarschaft, mit denen man spielen kann.

Spielen ist für alle Kinder wichtig und man sollte toll spielen können, egal wo man wohnt. Deswegen fordern wir Falken Platz für Kinder und Jugendliche in der Stadt und auf dem Land. Dazu gehören auch Gruppenräume von den Falken und eine gute Busverbindung um diese zu erreichen. Das könnt ihr auch bei unserem Wimmelbild in der Mitte der Ausgabe sehen.

✱ INFO

Heu: *Heu sind getrocknete Gräser und Kräuter. Man mäht es von Wiesen und trocknet es. Dann kann es als Tierfutter genutzt werden im Winter. Heu hat einen besonderen Geruch, den viele Menschen angenehm finden und mit Bauernhof verbinden.*

MOTTE BERICHTET

Wraff Wau Wuff!

Ach das versteht ihr nicht. Na gut, dann also Menschensprache: Ihr kennt mich schon. Ich bin nämlich ein Star. Naja fast. Ich bin zumindest auf dem Cover dieser Zeitschrift und das sogar zweimal.

Ok das klingt jetzt ein bisschen eingebildet. Möchtet ihr auch mal aufs Cover der FREUNDSCHAFT oder einen Artikel schreiben? Meldet euch dafür bei eure*r Gruppenhelfer*in und schreibt eine Mail an *freundschaft@sjd-die-falken.de*

Ich arbeite auf einem Bauernhof und treibe dort Kühe. Ich bin nämlich ein Hütehund. Kühe treiben ist meine große Leidenschaft. Ich hole sie von der Weide in den Stall und bringe sie zum Ort wo sie gemolken werden. Wenn sie mal die Weide wechseln sollen helfe ich auch.

Das ist Albert. Er hat beim Zoll gearbeitet.

Ihr denkt vielleicht „Hä ein Hund der arbeitet?“. Es gibt auch andere Hunde mit Jobs. Etwa Jagdhunde die Jägern helfen. Oder Suchhunde - die können vermisste Personen finden. Andere Hunde sind Assistenzhunde, also für blinde oder gehörlose Personen. Manche Hunde arbeiten bei der Polizei oder beim Zoll. Das sind voll die Streberhunde die können richtig viele Gerüche erkennen. Ich kann überall Döner finden, das ist auch eine wichtige Fähigkeit. Ehrlich!

Hier kümmer ich mich um meine Freunde, die Kühe.

Auf dem Hof bin ich gerne. Einmal ist da meine Arbeit mit den Kühen und da ist ganz viel Platz.

Endlich Schnee!

Hier habe ich Marder-Spuren entdeckt.

Da darf ich auch ohne Halsband und Leine überall rumrennen. In der Stadt ist das anders. Das wäre viel zu gefährlich wegen den ganzen Autos. Das finde ich schade. Ich fahre gerne Traktor. Da habe ich eine super Aussicht.

Bahn fahren mag ich auch total. Das geht aber nur in der Stadt. Ich liebe Döner, den gibt's auch öfter in der Stadt. Das sind echte Pluspunkte für die Stadt. Und ich mag Hundwiesen. Dort trifft man ganz viele andere Hunde mit denen man spielen und toben kann. Leider darf ich das sonst nirgendwo anders in der Stadt, auch in Parks nicht. Natürlich bin ich super gerne mit anderen Hunden zusammen. Im Dorf ist das manchmal echt schwierig, hier gibt es viel weniger Hunde.

In der Stadt ist immer was los. Das kann aber auch doof sein, wenn es sehr laut ist. Und wenn viel Gedränge ist, werde ich oft übersehen. Manchmal trampeln mir Leute dann auf die Pfoten. Oh je meine Pfoten! Die Stadt ist oft gar nicht gut für meine armen Pfoten. Es liegt viel öfter Glas rum. Im Sommer wird der Asphalt auch ganz heiß, das mögen meine Pfoten auch nicht. Den Winter mag ich lieber, vor allem Schnee. Da ist mir dann auch egal ob ich in der Stadt oder auf dem Land bin Hauptsache Schnee.

TIERE VORGESTELLT: DAS SUPERTIER AXOLOTL

Gruselig oder niedlich? Was denkt ihr?

Habt ihr schon mal ein Axolotl gesehen? Dieses Tier ist wirklich etwas ganz Besonderes und wir finden: Es ist ein echtes Supertier!

Axolotl leben eigentlich in Mexiko. Dort heißen sie „Wassermonster“. Wir finden aber, dass sie gar nicht gruselig, sondern eher niedlich aussehen. Mit ihren Kiemen, die wie kleine Federn am Kopf abstehen, sehen sie sogar ein bisschen wie Unterwasser-Drachen aus. Es gibt Axolotl in allen möglichen Farben: schwarz, rosa, weiß, braun oder sogar gefleckt. Manche Leute halten sie in einem Aquarium bei sich zu Hause.

Axolotl können viele unterschiedliche Farben haben. Hier seht ihr ein schönes blau-lila Axolotl.

Hier könnt ihr euch einen Eindruck machen, wie groß ein Axolotl sein kann. Bis zu 40 Zentimeter lang können sie sein. Das hier ist dann ein eher kleines bis mittlegroßes Axolotl, oder?

Sie können zwischen 20 und 40 Zentimeter groß werden – also ungefähr so lang wie ein Lineal. Das Allercoolste an Axolotln ist, dass sie ihre Gliedmaßen nachwachsen lassen können. Wenn sie mal ein Bein oder sogar ein Stück vom Schwanz verlieren, wächst das einfach wieder nach. Stellt euch mal vor, wir Menschen könnten das auch! Axolotl sterben nicht so schnell. Sie können viele Jahre leben, bevor sie irgendwann alt werden. Deshalb kann man sie auch lange beobachten und sich an ihnen freuen. Für uns ist klar: Axolotl sind keine Monster, sondern richtig tolle Supertier-Freunde!

Das Axolotl wurde euch von der Falkengruppe Scharnhorst vorgestellt.

BASTEL- UND GESCHENKIDEE:
DIE FOTOBOX

Für eure schönsten Zeltlager-, Falken- oder Urlaubserinnerungen könnt ihr einen Fotokasten basteln. Dabei könnt ihr mehrere Fotos benutzten und die Umgebung gestalten. Ihr könnt das Foto nachbauen oder euch auch in eine ganze andere Landschaft kleben. Beim Fotokasten ist alles möglich.

Material:
- Fotos
- Kasten oder Schuhkarton
- Schere und Kleber
- Stifte, Farben und Bastelpapier
- Stoffreste
- Schnur und Wolle
- Dekomaterial

So geht's:
- Der Fotokasten sollte von einer Seite offen sein, damit man reingucken kann.
- Am besten malt ihr zuerst die Wände von eurem Kasten an oder beklebt die Seiten mit Stoffresten, die zu eurer Idee passen.
- Dann könnt ihr die Fotos und die Deko in den Kasten kleben
- Um Sachen im Kasten schweben zu lassen, könnt ihr sie mit einer Schnur von der Decke hängen lassen (wie in unserem Beispiel unten).
- Auf dem Boden könnt ihr dann kleine Deko-Dinge aufkleben.

ANPASSUNG AN DEN KLIMA-WANDEL

Der menschengemachte Klimawandel verändert unser Leben. Durch mehr heiße Tage und ganz viel Regen in kurzer Zeit. Deshalb müssen wir überlegen, wie wir leben, wohnen und unsere Umgebung gestalten, damit wir auch in Zukunft gut klarkommen. Wir stellen euch hier verschiedene coole Ideen für die Stadt und ländliche Räume vor. Besonders Städte sind jetzt schon im Sommer heißer als die Umgebung. Das Fachwort für Anpassung ist übrigens Adaption. Und klar: Anpassung allein reicht nicht, wir müssen auch weiterhin den Klimawandel stoppen!

MAGISCHE GRÜNFLÄCHEN

Grünflächen – also Parks, Stadtwälder und Gärten – sind quasi magisch, wenn es um Adaption an den Klimawandel geht. Sie können Wasser speichern wenn es mal sehr viel auf einmal regnet. Pflanzen kühlen ihre Umgebung ab, indem sie Wasser verdunsten.

Ein Teil des Leipziger Auwaldes.

AB AUFS DACH

Stellt euch vor, ihr habt einen eigenen Garten auf dem Dach oder Pflanzen an der Hauswand. Klingt vielleicht erst mal komisch, ist aber eine super Anpassung. Die Pflanzen kühlen im Sommer und halten die Wärme im Winter. Dachgärten nutzen auch Regenwasser und verbrauchen es direkt, das hilft auch bei Starkregen.

Dach- und Wandbegrünung in Bern/Schweiz.

BLUMEN STATT STEINE

Steine speichern Wärme und können daher super heiß werden. Pflanzen mit Bodenkontakt kühlen dafür. Zwischen einer Steinfläche und einer Wiese können im Sommer 30 Grad Temperatur-Unterschied liegen. Das habt ihr vielleicht auch schon im Sommer gemerkt, wenn ihr Barfuß gelaufen seit.

Große Blumenfläche vor einer Siedlung.

SCHATTEN, SCHATTEN UND NOCH MEHR SCHATTEN

Ganz wichtig im Sommer: mehr Schatten! Egal ob für Kühe auf der Wiese oder für das Picknick im Park: es braucht mehr Bäume. Also: neue Bäume pflanzen und ältere Bäume gut pflegen. Solar-Module können auch Schatten machen, etwa auf Parkplätzen. Dann hat man Schatten und kann sogar Strom erzeugen.

Kleine Gasse mit viel Schatten.

SCHWAMM-STADT-PRINZIP NUTZEN

Ein Schwamm kann super viel Wasser aufsaugen. Genau diese Eigenschaft kann man kopieren für eine Stadt, damit es keine Überschwemmungen gibt. Dazu wird das Wasser etwa in Becken aufgefangen oder darf in natürliche Flüsse und Bäche fließen. Ganz wichtig ist auch viel Fläche ohne Beton und Häuser drauf, also unversiegelte Flächen. Auf diesen Flächen kann das Wasser in den Boden versickern.

Flüsen können viel Regenwasser aufnehmen.

ÖFFENTLICHE WASSERSPIELE

Klingt nach großem Spaß? Ist es auch und kann bei Hitzetagen helfen sich abzukühlen und trotzdem draußen zu sein. Egal ob ein Springbrunnen, Duschen oder mit Hilfe der freiwilligen Feuerwehr auf dem Dorf. Auch mehr Schwimmbäder und Badestellen in Seen und Flüssen sind wichtig.

Möglichkeit der Abkühlung.

RÄTSEL

Noa und Aylin wohnen außerhalb der Stadt und wollen zum Treffen von ihrer Falken Kindergruppe. Sie warten auf den Bus, aber der taucht einfach nicht auf! Also beschließen sie, mit dem Fahrrad zu fahren. Kannst du ihnen helfen, den Weg zu finden? Achtung! Wenn die Straße versperrt ist, musst du umdrehen und nach einem anderen Weg suchen.

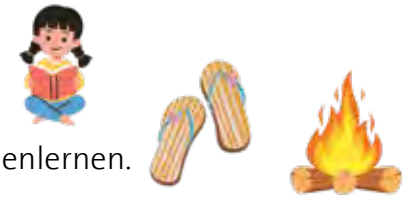
Bonus: Kannst du rausfinden warum der Bus nicht gekommen ist? Und wohin sind eigentlich die 11 Hühner entwischt?

BAUSPIELPLATZ
KIOSK
FALKEN
ZIEL
DIE HÄUSER DENEN DIE SIE BRAUCHEN
CAFE
THEATER
BÜCHEREI
BAHNHOF
KEIN KRIEG! FÜR DEN FEMINISMUS!
PLANETAR
SUPER
SCHULE
COMIC
MUSEUM
KINDER GARTEN
KINO
GEMEINSCHAFTS GARTEN
KRANKEN HAUS
ALLES FÜR ALLE
SYSTEM CHANGE NOT CLIMATE CHANGE
POST

7 Wie stehst du zu Menschenmengen?

A: Lieber nicht – ich mag's ruhig.
B: Kein Problem, ich mag das Trubel-Gefühl.
C: Solange ich in meiner Gruppe unterwegs bin, bin ich sowieso entspannt.
D: Ins Bett kuscheln und Podcast hören.

8 Was willst du im Urlaub erleben?

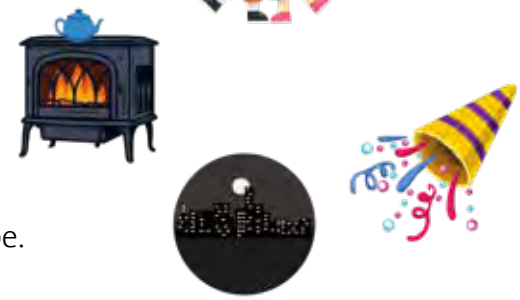


A: Sonne, Wind und Strand!
B: Ganz viele neue Eindrücke sammeln und Menschen kennenlernen.
C: Lagerfeuer, Liederabend, lustige Zeiten.
D: Ein gutes Buch lesen oder mich in Ruhe mit was beschäftigen, das mich interessiert.

9 Ohne was kannst du im Urlaub nicht leben?

A: Frische Luft und viel Platz!
B: Schön viel Trubel und stabiles WLAN!
C: Meine Freund*innen!
D: Mein eigenes Bett!

10 Die perfekte Abendgestaltung:



A: Mit einer Tasse Tee am Kamin sitzen.
B: Das Glitzern der Großstadtlichter genießen.
C: Bergfest auf dem Zeltlager.
D: Zu Hause sein und machen worauf ich Lust habe.

Auswertung – Zähle, wie oft du A, B oder C gewählt hast!

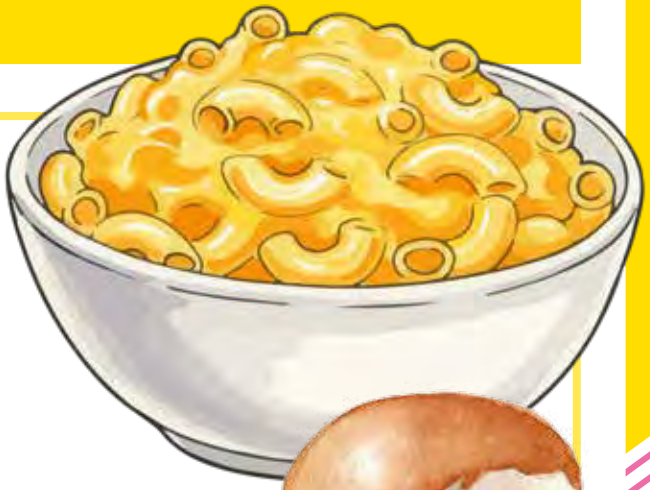
Meistens A – Ab aufs Land!
Du liebst die Natur, Tiere und die Ruhe. Ein Urlaub auf dem Land mit viel Zeit draußen, frischer Luft und Abenteuer in der Natur ist genau dein Ding. Zum Glück haben wir Falken die Möglichkeit verschiedene Zeltlagerplätze und Häuser im Grünen besuchen zu können, die sogar uns gehören. Warst du schon im Zeltlager? Und wenn ja, an welchen Orten?

Meistens B – Großstadt-Fieber!
Du willst was erleben, brauchst Abwechslung und findest Trubel spannend. Städte mit Museen, Geschäften und Sehenswürdigkeiten sind für dich perfekt. Warst du schon in Berlin, Frankfurt oder Hamburg? Da gibt es viele spannende Orte – und natürlich Falkengruppen!

Meistens C – Hauptsache Falken!
Ob nun Strandurlaub oder Städtetour, Ferien auf dem Bauernhof oder Zeltlager: Du findest viele Sachen spannend und schön und hast keine klare Präferenz für dein Urlaubsziel – Hauptsache, du bist mit deiner Falkengruppe unterwegs! Zusammen erlebt ihr eh immer die besten Sachen.

Meistens D – Zuhause ist premium!
Irgendwie ist im Alltag schon immer viel los, da bleibt das Gammeln im eigenen Bett oft auf der Strecke. Dabei kann es zu Hause schon so richtig gut sein. Auf dem Bett liegen, so viel man möchte, Hörbuch hören, mit Freunden Zeit verbringen, die auch zu Hause sind, ins Freibad gehen, im Falkenzentrum abhängen... was will man mehr?

MAKKARONI AUFLAUF



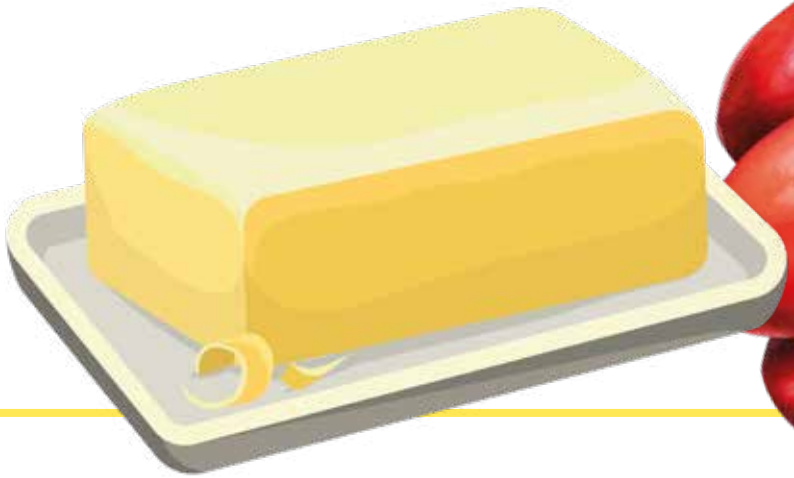
Kennt ihr Makkaroni? Das sind lustige dünne Röhren-Nudeln mit einer tollen Eigenschaft: in der Röhre sammelt sich Soße. Das ist super lecker daher haben wir ein Auflauf Rezept für euch. Ihr könnt natürlich auch andere Nudeln nehmen, aber das ist nur halb so lecker.

Zutaten (für 4 Leute) & Dinge, die ihr braucht:

- 300 g Makkaroni
- 1 Paprika
- 3 Tomaten
- 200 g Käse (oder Käseersatz) den ihr mögt
- 4 Eier
- 1 Becher Schmand oder Creme Fraiche
- Gewürze z.B. Salz, Pfeffer, Kräuter die euch schmecken
- Etwas Butter oder Öl, um die Form zu fetten
- Backofen und Auflaufform
- Schüssel
- Nudeltopf

Zubereitung

- Die Makkaroni in einem Topf mit Wasser kochen
- Paprika und Tomaten klein schneiden
- Auflaufform fetten mit Öl oder Butter und Backofen auf 180 Grad vorheizen
- Nudeln und das geschnittene Gemüse in die Auflaufform
- In der Schüssel den Schmand und die Eier verrühren, dazu die Gewürze
- Alles in der Auflaufform vermischen und Käse drüber
- Jetzt kann es in den Ofen für etwa 40 Minuten
- Fertig ist der Auflauf wenn alles weich ist und der Käse oben drauf knusprig



weise ein Klettergerüst in Form von Piratenschiffen oder große Klettergerüst-Rutschen. Da sieht man, dass sich Kinder mehr wünschen als ein Wipp-Tierchen und einen überwucherten Sandkasten. Die Kinder wissen ganz genau, was sie wollen.

FREUNDSCHAFT: Was macht ihr jetzt mit diesen Vorschlägen, die ihr mit eurer Gruppenstunde gesammelt habt? Man kann ja wahrscheinlich nicht einfach hingehen und das Gesetz umschreiben, oder?

LEO: Wir haben Verbündete gesucht, mit denen man dieses Gesetz ändern kann. Wir sind zu der Partei SPD und auch zu der Jugendorganisation von der SPD (Jusos) gegangen. Denen haben wir die Fotos und die Vorschläge gezeigt und ihnen gesagt, dass diese Spielflächensetzung, dieses Gesetz, richtig scheiße ist und dass das ein wichtiges Thema ist, um das sich gekümmert werden muss.

Dann haben wir gemeinsam mit den Jusos einen Antrag geschrieben, was in dem Gesetz geändert werden soll: Dass da coole Spielgeräte hingestellt werden, dass da ausreichend Platz ist und dass die Spielplätze mit der Beteiligung von Kindern geplant werden müssen. Wir konnten mit dem Antrag überzeugen und haben jetzt der SPD den Auftrag gegeben, im Rat der Stadt Dortmund dieses Gesetz zu ändern.

FREUNDSCHAFT: Das klingt kompliziert und nach einem weiten Weg mit vielen Gesprächen und Schriftstücken. Was hast du bisher aus dem Prozess gelernt?

LEO: Es ist wichtig, dass man sich klar macht: Wer ist in welcher Position? Man überlegt sich: Wer hat die Möglichkeit etwas zu verändern? In der schwierigen Politik und Bürokratie gibt es Menschen in Positionen, die die Möglichkeit haben, Dinge zu entscheiden, die haben Einfluss und auch Macht. Diese Personen muss man kontaktieren und sagen: Das hier ist mein Anliegen.

In unserem Fall haben die Leute dann oft gesagt: „Das wussten wir gar nicht – danke für den Hinweis!“Man darf also nicht denken, dass einem niemand zuhört. Viele Leute wollen wirklich helfen. Dann braucht man noch einen langen Atem. Das geht nicht in zwei Monaten. Man muss hartnäckig sein. Bei uns hat es anderthalb Jahre gebraucht bis zu dem Punkt, wo wir gerade sind und wir sind ja noch lange nicht am Ende.

FREUNDSCHAFT: Wow, das ist echt viel Zeit. Das wäre ja wirklich besser, wenn es einen leichteren Weg gäbe, über den Kinder schneller und leichter bestimmen könnten, wie eigentlich so ein Spielplatz aussehen soll.

LEO: Absolut! Deswegen ist Kinder- und Jugendbeteiligung, wo man nicht erst über große Gremien wie Bezirksvertretung oder Rat gehen muss, super wichtig. Die Jugendparlamente haben oft keine Macht, selber Entscheidungen zu treffen und kein eigenes Geld über das sie bestimmen können. Wenn Kinder sagen: „Das finden wir doof!“, können sie es nicht selbst ändern. Das finden wir Falken nicht in Ordnung. Beteiligung muss bedeuten, mitentscheiden zu können. Auch dann, wenn es um Geld geht.

FREUNDSCHAFT: Gibt es zum Abschluss noch etwas, das zu ergänzen möchtest?

LEO: Ja, gerne. Vielleicht noch als Hintergrund, warum wir uns auch damit beschäftigen: Wie die Kinder spielen können, hat auch mit dem Thema Kinderarmut zu tun. Kinder von reichen Eltern haben oft einen Garten direkt hinterm Haus und können da spielen und können sich Spielzeug von ihren Eltern wünschen. Kinder von Eltern, die nicht so viel Kohle haben, wohnen eher in Wohnsiedlungen und haben dort keinen eigenen Garten. Die einzige Option sind dann die Spielplätze. Wenn die schlecht sind, dann haben diese Kinder einfach Pech. Und das nur, weil die Firmen sparen wollen. Das ist total unfair.

STADT, LAND, BETT?
WAS FÜR EIN FERIENTYP BIST DU?

Wenn die Ferien beginnen, stellt sich oft die Frage: Wohin soll es gehen? Manche fahren aufs Land, andere bevorzugen die große Stadt, andere bleiben zu Hause. Wir Falken fahren auch oft zusammen weg. Wohin fährst du gerne? Welche Orte würdest du gerne mal kennenlernen? Um zu wissen, was du gut findest, oder auch einfach nur um ein Quiz in einer Zeitschrift auszufüllen, kannst du die folgenden Fragen beantworten und raus finden, was für ein Ferientyp du bist. Keine Sorge, wenn du alles ankreuzen willst, ist das auch okay ☺

Kreise dir deine Antworten ein oder zähle mit, wie oft du A, B, C oder D wählst.

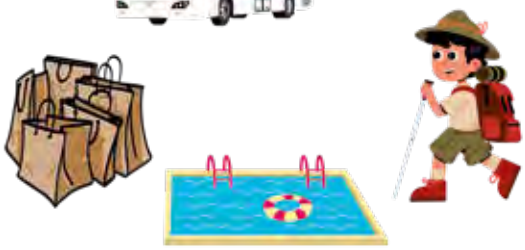
1 Was machst du am liebsten in den Ferien?
A: Tiere beobachten oder durch den Wald spazieren.
B: Museen, Läden oder neue Orte erkunden.
C: Mit Falken wegfahren – egal wohin!
D: Ins Bett kuscheln und Podcast hören.

2 Was ist das perfekte Frühstück im Urlaub?
A: Frische Eier vom Bauernhof mit Butter und Brötchen.
B: Menemen und Simit im Türkischen Café ist super.
C: Ich will den Kampf ums Nutellaglas im Großzelt.
D: Ein Snack auf dem Bett mit Serien oder Musik.

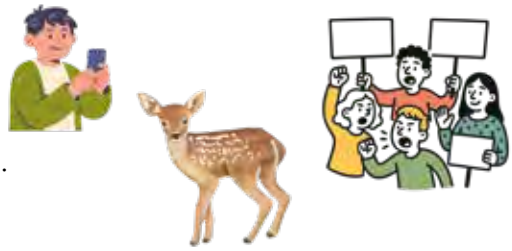
3 WLAN ist im Urlaub ...
A: nicht so wichtig – ich bin draußen unterwegs.
B: wichtig! Ich will posten, googeln und Videos schauen.
C: Unwichtig – wir haben im Zeltlager eh voll wenig Handyzeit.
D: schön zu haben, aber nicht das Wichtigste.

4 Du wachst auf und hörst ...
A: Vogelgezwitscher und Kuhglocken.
B: Autos, Busse oder Menschen auf der Straße.
C: wie die jüngeren Kinder aus dem Zelt nebenan schon spielen.
D: nichts – ich schlafe mit Ohrenstöpseln.

5 Du darfst dir einen Ausflug aussuchen. Was wählst du?
A: Eine Wanderung mit Picknick.
B: Second Hand Läden durchstöbern.
C: Das entscheiden wir zusammen im Zeltlagerrat.
D: Ausflug zum See oder ins Schwimmbad mit Freund*innen.



6 Deine Kamera ist voll mit Fotos von ...
A: Natur, Tieren und Sonnenuntergängen.
B: Stadtlichtern, Gebäuden und Streetfood.
C: meinen Freund*innen und mir auf Demo mit Falkenfahnen.
D: meinem Gesicht und ein paar Memes.



Wohnblock in Eisenhüttenstadt.

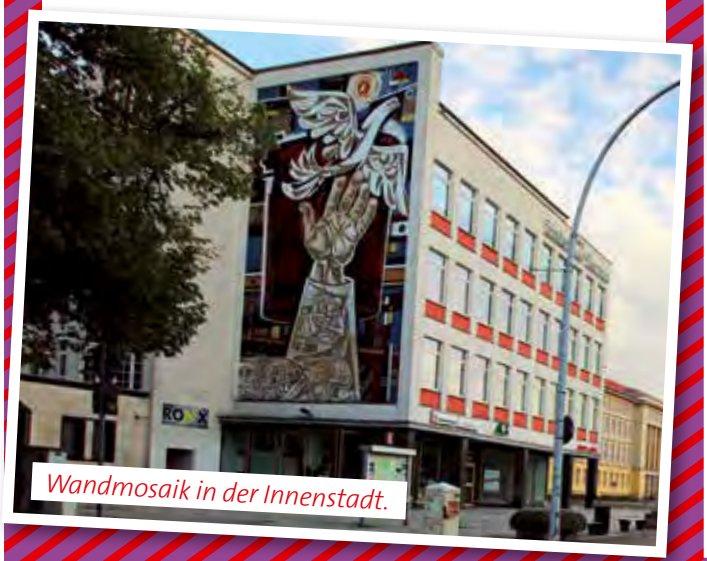
Das ehemalige Hüttenkombinat in Eisenhüttenstadt. Bis 1989 arbeiteten hier über 12.000 Menschen, heute nur noch 2.700.

Gemeinschaft waren dabei wichtige Ziele. In sozialistischen Städten sollte es keine privaten Grundstücke geben. Alle Häuser die da gebaut wurden, gehörten dem Staat. Dadurch konnten keine privaten Investoren hohe Mieten verlangen. Alle konnten dadurch die gleiche Miete zahlen. Und kein einzelner Mensch hat ganz viel Geld durch die Miete verdient.

Außerdem war ein Ziel der sozialistischen Stadt die Überwindung der Trennung der Bevölkerung. Oben haben wir schon festgestellt, dass in Städten arme und reiche Menschen oft in unterschiedlichen Stadtteilen wohnen. Das wurde in Eisenhüttenstadt verhindert. Arbeiter*innen und Angestellte lebten gemeinsam in den gleichen Vierteln. Alle konnten sich viel begegnen. Denn die Stadt wurde so geplant, dass die Bedürfnisse der Bewohner*innen abgedeckt werden sollten. Das heißt, es gab eine gute soziale Infrastruktur, z.B. Bildungs- und Kulturangebote, Gemeinschaftsräume, Gaststätten, Sportmöglichkeiten und viele Grünflächen. Eisenhüttenstadt hat eine typische sozialistische Architektur mit großangelegten Wohnblocks und ist funktional gestaltet.

Die Stadt wurde um das Eisenhüttenkombinat gebaut. Das ist eine Fabrik, wo unter anderem Stahl produziert wird. Der Baubeginn der Stadt war 1950.

Die DDR wurde 1990 aufgelöst und mit der BRD vereinigt. Seitdem sind die Grenzen von Deutschland so, wie sie jetzt sind. Seit der Wende hat sich Eisenhüttenstadt stark verändert, weil u.a. das Eisenhüttenkombinat privatisiert wurde. Sie gilt allerdings weiterhin als Musterbeispiel einer sozialistischen Planstadt in Deutschland.



Wandmosaik in der Innenstadt.

INFO

*Eisenhüttenstadt liegt im Landkreis Oder-Spree, in Brandenburg und direkt an der Grenze zu Polen. Heute leben hier knapp 25.000 Menschen. Bis zur Wende 1989/1990 waren es mehr als doppelt so viele Bewohner*innen.*

WARUM DORTMUNDER SPIELPLÄTZE OFT LEER SIND

Ein Interview mit Leo über Stadtgestaltung und den langen Weg der Veränderung

FREUNDSCHAFT: Hi Leo, schön dass du dir Zeit genommen hast. Ich habe gehört, dass ihr Falken in Dortmund auf einer heißen Spur seid, was das Mitmachen in der Stadtgestaltung für Kinder angeht. Hast du Lust uns ein bisschen zu erzählen, worum es geht?

LEO: Hi, ja, danke für eure Anfrage! Wir haben uns gefragt, warum viele Spielplätze, vor allem in Wohnsiedlungen, immer so scheiße aussehen und warum da nie Kinder spielen? Unsere Vermutung ist, dass die großen Firmen, denen die Wohnsiedlungen gehören, beim Bau der Spielplätze immer nur das absolute Minimum umsetzen, um das Geld zu sparen. Wir haben uns gefragt: Was ist dieses Minimum und wer legt das fest? Wir mussten ein bisschen suchen und haben entdeckt, dass es eine kommunale Spielflächensatzung gibt. Das heißt, es gibt ein (sehr veraltetes) Gesetz in der Stadt Dortmund, das regelt, wie Spielplätze aussehen sollen. Da haben wir als Falken gesagt: Das müssen wir ändern!

FREUNDSCHAFT: Also die Firmen bekommen durch das Gesetz der Stadt Anweisungen, wie sie einen Spielplatz bauen müssen?

LEO: Genau. Da steht dann drin, dass ein Spielplatz eine bestimmte Fläche braucht, dass man da ein geeignetes Spielgerät hinstellen muss. Das ist dann zum Beispiel nur so ein Wipp-Tierchen. Und dann muss man dort noch eine Bank hinstellen und das war's. Zumindest was die Spielflächensatzung in Dortmund angeht. So ein richtiger Spielplatz sieht natürlich viel besser aus. Da sind coole Spielgeräte drauf und auch was für ältere Kinder mit Basketballkorb und Tischtennisplatte.

FREUNDSCHAFT: Könnte man in die Spielflächensatzung schreiben, dass auf jedem Spielplatz ein Dino stehen muss, und dann muss das umgesetzt werden?

LEO: Ja, das könnte man da reinschreiben. Man kann sich alles Mögliche überlegen und fordern, dass es da drinstehen soll.

FREUNDSCHAFT: Und was habt ihr euch in Dortmund überlegt?

LEO: Ich bin ja schon ein bisschen älter und nicht mehr auf den Spielplätzen unterwegs. Deswegen haben wir Kinder in unserer Gruppenstunde gefragt, was sie sich wünschen würden, wie so ein Spielplatz aussehen sollte. Wir haben Fotos von den aktuellen Spielplätzen gemacht und dann konnten die Kinder da rein malen und die Spielplätze umgestalten.

Da sind coole Ideen entstanden. Beispiels-

Wohnen in der Stadt und auf dem Land: Unterschiede und Gemeinsamkeiten

Ein Blick nach Eisenhüttenstadt in Brandenburg

Es gibt unterschiedliche Orte, wo man wohnen kann: Manche wohnen in einer großen Stadt mit vielen Menschen und Häusern. Manche wohnen auf dem Land mit viel Grün, vereinzelten Häuser und Natur zum Entdecken Es gibt auch vieles dazwischen: z.B. Kleinstädte und Dörfer, die in der Nähe einer Großstadt sind.

Das Leben auf dem Land

Auf dem Land gibt es ganz unterschiedliche Wohnformen. Es gibt Dörfer und Kleinstädte. Es gibt touristische Gegenden und welche, wo die Landwirtschaft eine große Rolle spielt. Auf Zeltlager fahren wir meistens auch in ländliche Gebiete, weil in Städten gar nicht so viel Platz für so große Zeltplätze ist.

Kleinstadt in Thüringen.

Auf dem Land gibt es Einfamilienhäuser, Reihenhäuser und Bauernhöfe, auf denen sowohl Menschen, als auch Tiere leben. In den Häusern wohnen oft mehrere Generationen zusammen, das nennt man auch Mehrgenerationenhäuser. Manchmal ist das so, dass z.B. die Großeltern in dem unteren Teil des Hauses wohnen und ein erwachsenes Kind mit seiner Familie im oberen Teil des Hauses. Das kann sehr schön sein, weil die Großeltern direkt bei einem Wohnen und vielleicht nachmittags mit einem spielen können. Aber es kann auch bedeuten, dass man seinen Großeltern mal ein bisschen helfen muss.

Oft ist auf dem Land die Natur direkt vor der Tür. Man kann vielleicht sogar direkt zu Hause seinem Hobby nachgehen, wie z.B. Reiten, wenn man eigene Pferde hat. Aber der Weg zu anderen Hobbys ist gar nicht immer so leicht. Denn die Infrastruktur auf dem Land ist meistens nicht so gut ausgebaut. Das bedeutet, dass Sachen, die man zum Leben braucht, nicht direkt in der Nähe sind. Der nächste Supermarkt ist manchmal nicht im eigenen Dorf.

Und man muss für viele Wege Verkehrsmittel nehmen. Zum Beispiel fahren Kinder auf dem Land oft mit dem Bus zur Schule oder werden von den Eltern gefahren, wenn die Schule etwas weiter ist. Zu Fuß kann man nicht immer alles gut erreichen. Das ist blöd, denn wir wollen das alle Kinder überall auch alleine gut hinkommen. Deswegen finden wir, dass überall viele Busse fahren müssen. Dann kann jede*r auch immer alleine zur Falken Gruppenstunde oder zu Freunden fahren.

Auf dem Land mit viel Weiden und Feldern.

Innenstadt von Frankfurt am Main.

Hochhaussiedlung in einer Großstadt.

Das Leben in der Stadt
Städte können unterschiedlich groß sein. Es gibt Kleinstädte und Großstädte. Aber eine Gemeinsamkeit, die die meisten Städte haben ist, dass sie eine gute Infrastruktur haben. Dann ist alles in der Nähe, was man zum Leben braucht. Zum Beispiel öffentlicher Nahverkehr, Falkengruppenräume, Supermärkte, Schulen, Sportvereine und Kinos.

In Großstädten gibt es viele verschiedene Bezirke und Stadtteile. In einigen Stadtteilen wohnen die Leute dicht beieinander in Wohnungen in Hochhäusern. Die hohen Hochhäuser werden auch Plattenbauten genannt. In Plattenbausiedlungen wohnen oft Menschen, die nicht so viel Geld verdienen. Oft sind diese Siedlungen eher am Stadtrand und nicht immer so gut mit der Bahn oder einem Bus erreichbar. Und es gibt auch oft nicht so viele unterschiedliche Freizeitmöglichkeiten für Kinder. Das ist ein Problem, weil alle Kinder die Möglichkeit haben sollen, nach der Schule und am Wochenende spannende Sachen zu machen.

In anderen Stadtteilen gibt es viele ältere Mehrfamilienhäuser, Häuser mit sogenannten Altbauwohnungen, die Stuck, also alte Verzierungen an der Wand haben. Diese Wohnungen sind oft teurer. Es gibt auch neugebaute nicht ganz so hohe Häuser mit Wohnungen. Die sind oft in ähnlichen Stadtteilen, wie die Altbauwohnungen oder in ganz neugebauten Stadtteilen. Die Stadtteile sind meistens recht zentral, gut erreichbar und haben viele Grünflächen mit Spielplätzen und Cafés. In den Stadtteilen am Stadtrand gibt es oft auch Einzel- oder Reihenhäuser und mehr Natur, als in der Innenstadt. In den Stadtteilen mit Einfamilienhäusern am Stadtrand sind die Mieten und Kaufpreise auch teuer. Und viele Leute haben da mehr Geld, als Menschen, die in Plattenbausiedlungen wohnen.

Wir finden es nicht gut, dass in einigen Stadtteilen viele reiche und in anderen viele ärmere Menschen wohnen. Oft ziehen Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund auch in Plattenbausiedlungen, weil sie nicht so viel Geld haben. Dort gibt es viele Sozialwohnungen. Das sind Wohnungen, wo der Staat Geld dazu gibt. Dadurch ist die Miete günstiger. Oft sind freie Sozialwohnungen leider in Stadtteilen, wo nicht so viele Menschen wohnen wollen. Zum Beispiel, weil die Infrastruktur schlechter ist und es nicht so viele Geschäfte gibt. Aber es war nicht schon immer in jeder Stadt so, dass es eine große Ungleichheit zwischen den verschiedenen Stadtteilen gab. Ein Beispiel dafür gucken wir uns jetzt genauer an: Eisenhüttenstadt.

Eisenhüttenstadt – die erste sozialistische Stadt Deutschlands
Eisenhüttenstadt ist eine Stadt in Brandenburg und wurde als sozialistische Planungsstadt in der DDR gebaut. Das heißt, dass die Stadt so geplant wurde, dass Menschen gut im Sozialismus leben können. Gleichheit, Solidarität und

ÖKOSYSTEM IM GLAS

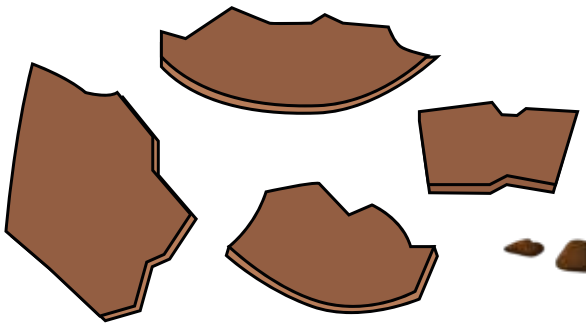
Bau dir ein eigenes kleines Ökosystem!

Eine kleine Landschaft im Glas? Mit echten Pflanzen und ohne viel zu Gießen? Wir zeigen euch hier, wie ihr euer eigenes Ökosystem gestalten könnt. Durch die verschiedenen Schichten im Glas bauen wir verschiedene Bodenfunktionen nach. Durch einen Deckel auf dem Glas entsteht ein Wasserkreislauf. Das Wasser verdunstet und ihr könnt es als Niederschlag auf den Glaswänden sehen. Die Pflanzen können das verdunstete Wasser dann wieder nutzen.

Welche Pflanzen ihr dafür nehmen wollt, ist euch überlassen. Am besten eignen sich Pflanzen, die ein feuchtes Klima mögen, wie Farne, Kakteen, Grünlilien und Orchideen. Achtet darauf, dass die Pflanzen zur Größe von eurem Glas passen. Mit etwas Deko könnt ihr dann bestimmen ob euer kleines Ökosystem Glas eine Stadt ist oder pure Natur.

Material:

- Großes Einmachglas mit Deckel
- Feinen Kies oder Lavagranulat
- Tonscherben
- Holzkohle (zerstoßen) oder Aktivkohle
- Pflanzenerde
- Pflanzen, die eingepflanzt werden sollen
- Moos
- Deko-Elemente für das Glas



Bau-Anleitung:

1. Spült euer Einmachglas einmal aus. Dann kann der Schichtbau beginnen.
2. Entwässerungs-Schicht: Füllt erst eine dünne Schicht Kies in das Glas. Der Boden vom Glas sollte komplett mit Kies bedeckt sein. Darauf kommen ein paar Tonscherben.
3. Schimmelschutz-Schicht: Streut jetzt zwei Esslöffel Kohle auf die Entwässerungs-Schicht.
4. Erde-Schicht: Je nach Größe von eurem Glas füllt ihr drei bis vier Zentimeter Pflanzerde ein.
5. Pflanzen-Schicht: Drückt eine Kuhle in die Erde und setz eure Pflanzen rein. Bedeckt dann die Wurzeln mit Erde. Wenn ihr mehr als eine Pflanze pro Glas nehmt, müsst ihr zwischen den Pflanzen immer ein bisschen Platz lassen.
6. Feuchtigkeitsspeicher-Schicht: Legt dafür ein bisschen Moos auf die Erde.
7. Jetzt könnt ihr noch ein bisschen Deko auf der Erde verteilen zum Beispiel Muscheln, Steine oder kleine Figuren...
8. Gießt eure Pflanzen ein kleines bisschen und verschließt den Deckel.

Ökosystem-Pflege

Euer Pflanzenglas sollte nicht im Dunkeln stehen, aber auch nicht in der prallen Sonne. Wenn euer Ökosystem im Gleichgewicht ist, müsst ihr die Pflanzen nicht mehr gießen. Ob es dem Ökosystem gut geht, könnt ihr am verdunsteten Wasser beobachten. Morgens sollte das Glas beschlagen sein, also an der inneren Glaswand sollte etwas Wasser sein. Ist kein Wasser im Glas, müsst ihr es ein bisschen gießen. Tagsüber wird das beschlagene Wasser von den Pflanzen verbraucht und verschwindet. Wenn das Glas nachmittags immer noch beschlagen ist, solltet ihr das Glas lüften damit es nicht schimmelt.

WAS SELBSTSTÄNDIGKEIT UND STRASSEN MITEINANDER ZU TUN HABEN

Wie oft kommt bei euch der Bus? Das ist eine gängige Frage auf dem Land. Einmal die Stunde ist eine gute Frequenz für Dörfer. Auf dem Land ist es Luxus, wenn zweimal die Stunde einen Bus fährt und der sogar nach acht Uhr noch kommt. In vielen Dörfern fährt auch gar kein Bus oder nur ein Schulbus. Aber was, wenn man nach der Schule zu den Falken oder zu Freund*innen will? Und das am liebsten ohne die nervigen Erwachsenen, die einen immer herumfahren müssen mit dem Auto?

Fahrrad fahren, E-Roller, zu Fuß gehen und möglichst schnell den Mofa-Führerschein machen sind auf dem Land für Kinder und Jugendliche oft die einzigen Optionen, wenn Erwachsene einen nicht mit dem Auto fahren können und kein Bus kommt. Nur braucht man dafür sichere Radwege und Bürgersteige. Einfach so auf einer Bundesstraße zu fahren ist nämlich ziemlich stressig und gefährlich, wenn einen ständig Autos überholen. Auch das ist daher eine Forderung an die Politik ein gutes Wegenetz auszubauen das nicht nur für Autos ist. Zum Glück kann man auf dem Land oft Feldwege benutzen. Diese können eine tolle Abkürzung sein und man muss nur etwas auf Traktoren aufpassen.

In der Stadt ist selbständig mobil sein viel einfacher. Dort gibt es mehr Busse. In Großstädten ist Bus fahren zum Teil sogar uncool, man kann ja viel gemütlicher U-Bahn und S-Bahn fahren. Ein guter öffentlicher Nahverkehr ist viel mit Selbständigkeit verbunden für Menschen ohne Auto. Leider wurde und wird das Auto in Deutschland viel bevorzugt. Etwa indem die Politik viel mehr Geld für Straßen ausgibt als für die Bahn. Das ist super unfair für Menschen ohne Auto, also vor allem Kinder und Jugendliche. Aber auch für Erwachsene die sich kein Auto leisten können oder gar nicht Auto fahren können. Zudem sind Autos mit Verbrenner schlecht fürs Klima, daher fordern wir Falken einen guten öffentlichen Nahverkehr.

In der Stadt gibt es allerdings auch Nachteile im Bereich Straßen. Viele Städte wurden für Autos entworfen und Fußgänger und Radfahrer haben wenig Platz. Daher ist es nicht nur für die ländlichen Regionen wichtig Radwege auszubauen und mehr Raum für Fußgänger*innen zu schaffen. Über Tempo 30 Zonen, mehr Spielstraßen und Fahrradspuren können Städte schnell angepasst werden, wie etwa in Paris. Ein beliebtes Modell sind auch Super-Blocks, wie in Barcelona, dabei werden mehrere Wohnblöcke für Autos gesperrt, Krankenwagen oder Lieferfahrzeuge dürfen natürlich trotzdem dort lang.

Viele dieser Möglichkeiten wurden schon in anderen europäischen Städten umgesetzt. Es gibt also jede Menge guter Vorbilder, finden wir Falken. In den Niederlanden gibt es etwa Kreuzungen bei denen man als Radfahrende besonders gut vor abbiegenden Autos geschützt wird. Und natürlich gibt es viele Fahrradautobahnen in den Niederlanden. Kopenhagen hat auch mehrere um die Vororte mit dem Zentrum der Stadt zu verbinden. Eine wichtige Aufgabe von Wegeplanung ist keine Viertel und Menschen auszuschließen und so zu planen, dass alle sich selbstständig bewegen können.

TOPS UND FLOPS

Im Kapitalismus läuft vieles schief – so viel ist klar. Trotzdem gibt es immer wieder kleine und große Lichtblicke, die auf eine bessere Zukunft hoffen lassen.

TOPS

Zum ersten Mal mehr klimafreundliche als klimaschädliche Energie

Eine Studie zeigt, dass im ersten halben Jahr 2025 zum ersten Mal mehr Energie aus erneuerbaren Quellen als aus fossilen Quellen stammt. Erneuerbare Energie-Quellen sind zum Beispiel Solarstrom, also Strom der aus Sonnenenergie gewonnen wird. Auch Erdwärme, also Wärme die aus warmen Stellen tief unter der Erde gewonnen wird, zählt dazu. So wie Strom der durch Windräder produziert wird.

Man nennt sie erneuerbare Energien, weil keine Rohstoffe aufgebraucht werden um Energie zu gewinnen. Sonne und Wind gibt es immer und können nicht verbraucht werden. Fossile Quellen sind zum Beispiel Energie aus Kohle oder Gas. Kohle und Gas gibt es nicht unendlich auf der Erde, sie werden aber verbrannt um Energie zu gewinnen. Wenn man sie verbrennt, wird CO_2 freigesetzt und das ist schädlich für die Umwelt. Um die Erderwärmung zu verhindern oder zu verlangsamen, ist es wichtig, dass so wenig CO_2 wie möglich produziert wird. Wir brauchen also noch viel mehr Energie aus erneuerbaren Quellen!

Mehr dazu in der Freundschaft 01/2023:

FLOPS

Bürgergeld verschlechtert

Die Bundesregierung hat entschieden, das Bürgergeld weiter zu verschlechtern. Außerdem soll das Bürgergeld in „Grundsicherung für Arbeitssuchende“ umbenannt werden.

Das Bürgergeld ist Geld, das Menschen in Deutschland bekommen können, wenn sie gerade nicht arbeiten können. Das kann daran liegen, dass sie keinen Job finden oder zum Beispiel länger krank waren. Mit dem Bürgergeld können sie dann eine Wohnung bezahlen und Dinge wie Essen, Versicherung und Hygieneartikel kaufen. Das Geld ist aber sehr knapp berechnet. Man bekommt nur 563 Euro im Monat und das Geld für die Wohnung. Strom und Internet muss man von den 563 Euro noch selber bezahlen.

Wenn Menschen Bürgergeld bekommen, müssen sie sich regelmäßig im Arbeitsamt melden. Dort werden Gespräche geführt und Jobs gesucht. Man ist dann dazu verpflichtet, sich auf eine bestimmte Anzahl an Jobs zu bewerben. Dabei werden Menschen oft Jobs angeboten, die sehr schlecht bezahlt sind oder gar nicht zu der Ausbildung passen, die die Menschen gemacht haben.

Jetzt wurde entschieden, dass das Arbeitsamt das Bürgergeld streichen darf, wenn Menschen nicht zu den Terminen im Arbeitsamt kommen. Das bedeutet, dass die Menschen dann gar kein Geld mehr bekommen und im schlimmsten Fall ihre Wohnung verlieren. Wir Falken finden, dass das ungerecht ist. In den meisten Fällen können die Menschen nichts dafür, dass sie gerade keine Arbeit haben oder nicht arbeiten können. Anstatt anzudrohen das Bürgergeld zu streichen, sollte man ihnen helfen wieder selber Geld verdienen zu können.

Mehr dazu:

Die IFM-SEI ist also eine Dachorganisation für Bewegungen, die von Kindern und Jugendlichen geführt werden. Alle Organisationen vertreten die Grundlagen unserer sozialistischen Werte: Gleichheit*, Freiheit, Demokratie*, Frieden, Solidarität*, Zusammenarbeit, Antikapitalismus* und Freundschaft. Alle einzelnen Organisationen in der IFM wollen Kinder und Jugendliche dazu befähigen, für ihre Meinung und für ihre Rechte zu kämpfen. Kinder und Jugendliche lernen, kritisch zu denken und selbstbestimmt Entscheidungen in ihrem Leben zu treffen. Um diese Ziele gemeinsam zu erreichen, organisiert die IFM-SEI eine Vielzahl von Aktivitäten. Bei diesen Aktivitäten treffen sich Menschen aus den Organisationen und lernen sich kennen, diskutieren und bilden sich zusammen. Eines dieser Treffen war das IFM Camp diesen Sommer.

Eine weitere Veranstaltung diesen Sommer war der IFM-Kongress. Da haben sich Vertreter*innen von den Mitgliedsorganisationen in Österreich getroffen. Manche Personen konnten nicht nach Österreich reisen und haben sich online zum Treffen dazugeschaltet. Gemeinsam wurde darüber beschlossen, was in den kommenden Jahren passieren soll.

Beim Kongress wird immer auch das Präsidium gewählt. Im Präsidium sitzen Vertreter*innen aus verschiedenen Regionen der Welt zusammen: Aus Afrika, Asien, Lateinamerika, dem Mittleren Osten und Europa. Die Vertreter*innen besprechen, wie die beschlossenen Vorhaben gut umgesetzt werden können und kümmern sich zusammen mit dem IFM-Büro um deren Umsetzung.

Geschichte der IFM-SEI

Die IFM-SEI blickt auf eine lange Geschichte zurück. Sie wurde im Jahr 1922 von Organisationen aus Österreich, der Tschechischen Republik und Deutschland gegründet. Wir Falken waren da also von Anfang an mit dabei.

Das erste große internationale Camp, die Kinderrepublik, hat 1927 in Seekamp in Deutschland stattgefunden. Im Laufe der Jahre sind noch viele weitere Organisationen dazugekommen. Erst aus vielen europäischen Ländern und dann immer mehr auch aus anderen Teilen der Welt.

In den 1980ern, also vor etwa 40 Jahren, hat sich die IFM-SEI für Kinderrechte stark gemacht, die zu dieser Zeit viel diskutiert wurden in der Welt. Dabei konzentrierte sich die IFM-SEI auf Themen wie Kinderarbeit und die Situation von Kindern in Kriegsgebieten. Die Organisation setzte sich für die Förderung des internationalen Friedens ein und brachte junge Menschen aus verschiedenen Regionen, darunter Ost- und Westeuropa sowie Israel und Palästina zusammen.

IFM-SEI CAMP 2025
RISE UP

Wir Falken und die IFM

Für uns Falken ist die internationale Zusammenarbeit sehr wichtig. Wir wollen gemeinsam dafür sorgen, dass es allen Kindern und Jugendlichen gut geht. Dazu gehört, dass wir Kindern aus verschiedenen Ländern die Möglichkeit schaffen, sich kennenzulernen und eine gute Zeit miteinander zu haben. So wie auf dem IFM Camp dieses Jahr.

Außerdem gibt es auf dieser Welt und in der Gesellschaft, in der wir leben, große Unterschiede in den Lebensbedingungen der Menschen. Einigen geht es besonders gut und vielen anderen geht es besonders schlecht. Kinder und Jugendliche kommen oft besonders zu kurz.

Deswegen ist es so wichtig, dass wir miteinander sprechen und uns unsere Arbeit gegenseitig zeigen: damit wir uns darin unterstützen können, das Leben für alle besser zu machen und uns zusammen für Gerechtigkeit und Sozialismus einsetzen können.

✱ INFO:

Antirassismus: *Wir sind gegen Rassismus. Rassismus ist, wenn Menschen in Rassen eingeteilt und danach bewertet werden. Dann werden zum Beispiel Menschen mit dunkler Haut schlechter oder anders behandelt als andere.*

Demokratie: *In einer Demokratie werden Entscheidungen gemeinsam getroffen. Es entscheidet also nicht eine Person alleine. Es geht dabei oft um Entscheidungen in der Politik, also um Entscheidungen, die viele Menschen auf einmal betreffen. Bei uns Falken gibt es Demokratie auch in unseren Gruppen: Da wird auch gemeinsam entschieden, was passieren soll.*

Solidarität: *Alle Menschen nehmen aufeinander Rücksicht und unterstützen sich gegenseitig. Man hilft sich, auch wenn man dadurch keinen eigenen Vorteil hat. Man steht gemeinsam dafür ein, dass es allen gut geht.*

Antikapitalismus: *Wir sind gegen Kapitalismus. Kapitalismus ist die Art, wie Reichtum und Armut und Arbeit in der Gesellschaft verteilt sind. Wie viel Menschen arbeiten müssen, wie viel Geld sie dafür verdienen und wofür sie es ausgeben, hat mit Kapitalismus zu tun. Kapitalismus ist ein System, das über viele Jahre entstanden ist. Im Kapitalismus soll es immer mehr Geld geben, daher wird immer mehr hergestellt, was dann gekauft werden kann. Das Geld ist aber weltweit ungleich verteilt: Wenige Menschen haben dann sehr viel Geld und dadurch Wohlstand und auch Macht. Viele Menschen haben sehr wenig Geld und können sich nicht so ein gutes Leben leisten.*

Gleichheit: *Alle Menschen sind unterschiedlich. Alle Menschen sollen so unterschiedlich sein dürfen, wie sie sind. Gleichheit heißt für uns, dass alle gleich ernst genommen und respektiert werden.*

RF-EINLEITUNG

STADT, LAND, FRUST.

Habt ihr euch schon mal gefragt, warum ihr eigentlich mit welchem Verkehrsmittel zur Schule fahrt? Oder wie weit eure Freunde von euch weg wohnen? Das hängt damit zusammen, wo wir wohnen. Was ist daran, wo wir wohnen eigentlich cool und nicht so cool? Damit wollen wir uns in dieser Ausgabe der Freundschaft beschäftigen. Das Thema ist: Stadt, Land, Frust.

Und apropos Frust: manchmal kann es auch ziemlich frustrierend sein, wenn einem der Bus mal wieder direkt vor der Nase weggefahren ist. Aber fährt in jedem Ort eigentlich ein Bus? Und wie oft fährt der Bus? Das erfahrt ihr in der Ausgabe. Und auch was es für andere Verkehrsmittel gibt, die auf dem Land viel benutzt werden.

In der Stadt gibt es dafür kreative Arten die Stadt ein bisschen bunter zu machen und ein bisschen mehr Natur in die Betonwüste zu bringen. Dazu findet ihr hier auch Fotos. Ein bisschen mehr Natur oder eine kleine Stadt könnt ihr auch in euer Zimmer bringen. Dafür findet ihr die Anleitung zum Bau eures eigenen Ökosystems im Glas.

Aber wo ist euer Zimmer eigentlich? In einer Stadt oder auf dem Land? Die Unterschiede und Gemeinsamkeiten des Wohnens auf dem Land und in der Stadt haben wir uns mal genauer angeguckt. Und dabei sind wir darauf gestoßen, dass schon sozialistische Städte in Deutschland geplant und gebaut wurden. Das gucken wir uns am Beispiel von Eisenhüttenstadt an. Und wenn ihr dann viel neues über Städte und das Land erfahren habt, wollt ihr die Orte vielleicht auch mal selber angucken. Dafür haben wir ein Quiz für euch. Mal sehen, ob eure nächste Erkundung auf Zeltlager losgeht oder ihr mit dem Deutschlandticket in die nächste Stadt fahren wollt.

Ganz viel Spaß beim Lesen und Ausprobieren wünscht euch eure FREUNDSCHAFT-Redaktion!

Mit WENDECOVER für Falken und Rote Falken

IFM-CAMP 2025 UND WAS IST DIE IFM?

IFM Camp 2025 – schön war's!
Im Sommer waren viele Falken auf dem internationalen Zeltlager der IFM. Wenn man die Abkürzung IFM ausschreibt steht da: „International Falcon Movement". In diesem Artikel schauen wir auf das IFM Camp zurück und erklären anschließend, was die IFM ist.

Das IFM-Camp

Im Juli hat das IFM-Camp in Österreich stattgefunden. Vielleicht wart ihr auch dabei? Über Tausend Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene aus der ganzen Welt haben in Döbriach gezeltet. Unsere österreichischen Partner, die Kinderfreunde, haben dort einen traumhaft schönen Zeltplatz.

Es gab Gruppen aus Chile, dem Senegal, Spanien, Österreich, Palästina, der Ukraine, Finnland und noch aus vielen weiteren Ländern. Knapp zwei Wochen haben die Gruppen in den Dörfern zusammengelebt, sich kennengelernt, gespielt und gefeiert.

Es wurde viel Programm angeboten und man konnte sich entscheiden, woran man teilnehmen möchte. Es gab Spiele, Kennenlernen, Armbänder knüpfen, Tischtennis oder inhaltliche Workshops wie zum Thema Antirassismus*. Außerdem hat sich regelmäßig die Kinderrepublik getroffen, eine Versammlung aus gewählten Vertreter*innen aus allen Dörfern, die gemeinsam diskutiert und das Camp mitgestaltet haben. Auf einer großen Bühne wurde der 100-jährige Geburtstag der roten Falken Österreich gefeiert. Dort hat auch der internationale Abend stattgefunden, an dem alle Gruppen die Möglichkeit hatten etwas zu präsentieren. Manche hatten während des Camps einen Ohrwurm von „Rise-Up" dem Campsong, der extra für das internationale Zeltlager geschrieben und aufgenommen wurde. Hier könnt ihr den Song hören:

IFM·SEI
www.ifm-sei.org

All das ist im Juli beim IFM-Camp so passiert und natürlich noch viel viel mehr. Aber nun zu der Frage: was ist eigentlich die IFM?

Die IFM-SEI – Internationale Falken Bewegung

Die „IFM-SEI" ist eine internationale Organisation von Falken. Wenn man IFM-SEI ausschreibt, steht da: International Falcon Movement – Socialist Educational International. Das heißt auf Deutsch übersetzt: Internationale Falken Bewegung – Sozialistische Erziehungs-Internationale. Falken aus ganz vielen verschiedenen Ländern der Welt haben sich in dieser Organisation zusammengetan, um sich über gemeinsame Werte und Ideen der sozialistischen Erziehung auszutauschen.

BLICK INS ARCHIV ...

Die FREUNDSCHAFT ist die Mitgliederzeitschrift für Kinder bei den Falken und wird vom Bundes-F-Ring herausgegeben. Sie erscheint 2-3 mal pro Jahr und versucht jeweils ein Schwerpunktthema kindergerecht aufzubereiten. Ergänzt wird sie von Erfahrungsberichten und Meinungen aus Falken-Kindergruppen und Aktionstipps zum jeweiligen Thema. Seit 2010 sind Ausgaben zu folgenden Themen erschienen:

Übersicht: Bestellen oder Download:

ARCHIV:

KRIEG UND FRIEDEN – 01/2024

SOMMER, SONNE, ERDRWÄRMUNG – 01/2023

FREUNDSCHAFT IST INTERNATIONAL 01/2022 + 02./2022

WIR SIND KLASSE – 02/2021

SOMMERAUSGABE – 01/2021

FALKEN GEGEN RECHTS – 02/2020

NATUR & FREUNDSCHAFT – 01/2019

WOHNEN – 02/2018

ARMUT – 01/2018 + 01/2013

OKTOBERREVOLUTION 1918 IN RUSSLAND – 03/2017

90 JAHRE FALKENREPUBLIK – 02/2017

MÄDCHEN SIND STARK – 01/2017

INTERNATIONALE SOLIDARITÄT – 03/2016

NATIONALISMUS ... IST SCHE*SSE – 02/2016

SCHULE – 01/2016

DEMOKRATIE & WAHLEN – 03/2015 + 02/2013 + 02/2010

FAMILIE QUEER UND KUNTERBUNT – 02/2015

ANTIFASCHISMUS – 01/2015

KINDERRECHTE – 01/2020 + 03/2014 + 01/2011

WIE WOLLEN WIR ARBEITEN? – 02/2014

ANTIMUSLIMISCHER RASSISMUS – 01/2014

SOZIALISMUS / SOZIALISTISCHE ERZIEHUNG – 02/2011 + 03/2013

120 JAHRE FALKEN – 02/2024

PROTEST – 01/2025

IMPRESSUM:

FREUNDSCHAFT, Ausgabe 02/2025
Zeitschrift der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken

Herausgeberin:
SJD – Die Falken, Bundesvorstand

Verantwortlich für die Herausgeberin:
Micki Börchers

Redaktion: René Bellinghausen, Thea Beyrich, Micki Börchers, Mine Hänel, Carla Fydrich, Hannah Knopp, Angela Mazassek

Texte – F-Teil: S. F01-F02 Patrick Menne; S. F03-F04 Hannah Knopp; S. F05 aus „Die Falken entdecken – Das Falken Mitmach-Buch", 2007, S. 92; S. F06 Thea Beyrich; S. F09 Denise, Falken Bremerhaven; S. F12-F15 Hannah Knopp; S. F16 Falkengruppe Scharnhorst; S. F17-F18 Hannah Knopp; Mitte Lena

Texte RF-Teil: S. RF RF1-3 Patrick Menne; S. RF04 Thea Beyrich; S. RF05-RF07 Carla Fydrich; S. RF08 Hannah Knopp; S. RF09 René Bellinghausen; S. RF10 Hannah Knopp; S. RF12 Thea Beyrich; S. RF 15RF18 Carla Fydrich; S. RF19 Hannah Knopp

Bildernachweise F-Teil: F-Titelseite groß Hannah Knopp, Kreise oben links CanvaPro, Kreis unten links Lena, Kreis rechts CanvaPro; S. F02 links oben beide CanvaPro, links unten Hannah Knopp, rechts oben großes Bild Canva-Pro, kleines Bild A. Savin [Licence Art Libre], rechts unten Lena; S. F03 oben Hannah Knopp, kleine Titelbilder siehe entsprechende F-/RT-Titelseiten; S. F06-F09 CanvaPro; S. F10 links + rechts oben Falken Bremerhaven, rechts unten Norbert Kenntner [CC BY-SA 3.0]; S. F11 links CanvaPro, rechts Falken Bremerhaven; S. F12-F13 CanvaPro; S. F14 links SPC5 Vincent Kitts [Public Domain], rechts Hannah Knopp; S. F15 links oben Hannah Knopp, links unten CanvaPro, rechts Hannah Knopp; S. F16-F17 CanvaPro; S. F18 oben CanvaPro, mittig Kondephy [CC BY-SA 4.0], unten Leonard Drahmen/pexels.com; S. F19 von oben nach unten Christopher Ahmed/pixabay.com, alal0023/pixabay.com, ivabalk/pixabay.com, CanvaPro; Heftmitte Lena

Bildernachweise RF-Teil: RF-Titelbild groß Hannah Knopp, Kreis links oben CanvaPro, Kreis links unten Lena; S. RF03 links oben Kinderfreunde Österreich, rechts oben CanvaPro, rechts unten Lena; S. RF04 rechts oben + rechts unten CanvaPro, kleine Titelbilder siehe entsprechende F-/RF-Titelseiten; S. RF05 Klaus Schoengruber; S, RF06 links Klaus Schoengruber; S. RF06/RF07 mittig Kinderfreunde Österreich; S. RF07 links unten Klaus Schoengruber; S. RF08 freepic.com; S. RF12-RF13 CanvaPro; S. RF14 links oben A. Savin [Licence Art Libre], links unten Peter Kaminsky, Berndroth [CC BY-SA 4.0], rechts Wolkenkratzer [CC BY-SA 4.0]; S. RF15 Falken Scharnhorst

Redaktionsanschrift:
SJD – Die Falken, Bundesvorstand
Redaktion FREUNDSCHAFT
Saarstrasse 14, 12161 Berlin
Telefon 030 26 10 30-0, Fax 030 26 10 30-50
E-Mail: freundschaft@wir-falken.de
Web: www.wir-falken.de

Gestaltung: think:up art printdesign – gestaltung visueller konzepte für politik und gesellschaft, Patrick Menne, Kuhlmannstraße 5, 44139 Dortmund, Telefon 0231 22 21 72-7, E-Mail: info@think-up-art.com

Stand: November 2025

Gefördert vom:

Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Klimaneutral
Druckprodukt ClimatePartner.com

RF05 IFM-CAMP 2025 UND WAS IST DIE IFM?

IFM-Camp in Döbriach, Österreich

RF12 WOHNEN IN DER STADT UND AUF DEM LAND

Und ein Blick nach Eisenhüttenstadt

RF17 WAS FÜR EIN FERIENTYP BIST DU?

Wir sagen es dir im Quiz ...

MITTE WIMMELBILD-RÄTSEL

Wie geht es zum Falkenhaus?

RF – ROTE FALKEN

RF02 ARCHIV & IMPRESSUM (F & RF)

RF04 RF – EINLEITUNG

RF05 RF – INTERNATIONAL
IMF-Camp 2025 und was ist die IFM?

RF08 RF – STADT, LAND, FRUST
Selbstständigkeit & Strassen ...

RF09 RF – TOPS & FLOPS
Erneuerbare Energien & Bürgergeld

RF10 RF – SPIEL & SPASS
Ökosystem im Glas

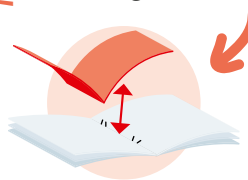
RF12 RF – STADT, LAND, FRUST
Wohnen in der Stadt und auf dem Land – dazu ein Blick nach Eisenhüttenstadt

RF15 Warum Dortmunder Spielplätze oft leer sind – ein Interview

RF17 RF – QUIZ
Was für ein Ferientyp bist du?

RF19 RF – LECKER, LECKER
Mhm, Makkaroni Auflauf ...

MITTE
WIMMELBILD-RÄTSEL
Wie geht es zum Falkenhaus?



Zum Herausnehmen!

RF-INHALT

Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken

Zeitschrift für Falken

FREUNDSCHAFT

11-15 Jahre

STADT, LAND, FRUST!

RF06

IN DER STADT UND AUF DEM LAND

Wie und wo wohnen ...

IN DER HEFTMITTE ZUM HERAUSNEHMEN

WIMMEL-BILD-RÄTSEL

Hier gibt es ganz viel zu schauen ...

RF08

WAS FÜR EIN FERIENTYP BIST DU?

Wir sagen es dir ...

02/2025

Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken